

Alle wollen das "Schwarze Schaf" sein

NRZ Moers, 15.02.2008, ANNE HORSTMEIER, [Trackback-URL](#)

WETTBEWERB. 16 Kabarettisten kämpfen um den begehrten Preis, dessen geistiger Vater Hanns Dieter Hüsch war. Am 5. März wird im Martinstift abgestimmt.



MOERS. Die Pause hat etwas länger gedauert als die bislang üblichen zwei Jahre, aber 2008 wird er wieder verliehen, der Kabarettpreis "Schwarzes Schaf". Die bedeutendste Veränderung: Ab sofort spricht das Publikum ein Wörtchen mit. Nach jeder Runde werden Stimmzettel eingesammelt. Das Mehrheits-Votum fließt als eine Stimme in die Jury-Entscheidung ein.

"Geistiger Vater bleibt Hanns Dieter Hüsch", sagte Helmut Linn, künstlerischer Leiter des Preises, am Donnerstag im Martinstift, wo sich am 5. und 6. März insgesamt acht Kandidaten dem Wettbewerb stellen.

Preis aus der Taufe gehoben

Das in Moers geborene "Schwarze Schaf vom Niederrhein" war 1999 noch dabei, als der Preis aus der Taufe gehoben wurde. Die Verantwortlichen hätten entschieden, keinen anderen um die Schirmherrschaft zu bitten. Geändert wurden hingegen der Termin - der Wettbewerb läuft künftig alle zwei Jahre im Frühjahr, der nächste also im Kulturhauptstadtjahr 2010 - und das Verfahren zur Ermittlung der Preisträger. Nicht mehr die jeweiligen Stadtsieger kommen in die Endrunde, sondern die Kandidaten, die bei zwei Auftritten die meisten Punkte sammeln können. Aus sechs Finalisten werden am 26. April im Theater am Marienort in Duisburg die drei Preisträger ermittelt. Dabei kommen zu den Stimmen der sieben Juroren zwei Publikumsstimmen. Der erste Preis ist dotiert mit 6000, der zweite mit 4000, der dritte mit 2000 Euro. Neu im Kreis der Städte, in denen die Auswahlrunden laufen, ist Krefeld.

Aus den 61 Bewerbern, darunter auch Schweizer und Österreicher, hat der Kabarettist und Hüsch-Weggefährte Helmut Ruge 16 Wettbewerbsteilnehmer ausgewählt. Die Kriterien: Anspruchsvolles, (gesellschafts)politisches Kabarett mit eigenen Texten, das geistig anregt; Musik darf dabei sein, allerdings keine dominante Rolle spielen. Mit diesem Konzept rangiert das "Schwarze Schaf" bundesweit hinter den Preisen "Unterhaus" (Mainz) und dem "Prix Pantheon" auf Platz drei der Bedeutungsskala.

Sechs Leute gehen ins Rennen

Die Moerser stimmen im Kammermusiksaal des Martinstifts ab. Am Mittwoch, 5. März, gehen ins Rennen: Daniel Helfrich, der vom Jazz kommt und im Dezember 2006 sein erstes Kabarettprogramm "Alle mal die Hand heben" vorgestellt hat; Ludger K. aus Duisburg, der Stand-up-Comedy mit politischem Kabarett verbindet ("Große Worte - kleine Gemeinheiten"); Florian Kopp, der Typenkabarett aus Bayern macht ("Flohzirkus") und Uli Masuth, "Komponist, Kabarettist, Klavierist, Kirchenmusiker".

Am 6. März stellen sich zur Wahl: Lothar Bölck, der unter anderem für die Leipziger Pfeffermühle gearbeitet hat, das Kabarett Rotstift ("Der Aufschwung kommt!"), Thilo Seibel ("Keine Gefangenen") und als Parodist u.a. von Bruce Willis unterwegs ist, und "Die Qualkommission", ein Duo aus Bayern ("Das Wunder von Fern".) Beide Abende beginnen um 20 Uhr. Der Programm muss noch gedruckt werden, Karten (8 beziehungsweise 5 Euro) gibt es bereits jetzt in der Stadtinformation.

Appetit auf Kabarett machte bei der Ankündigung des Wettbewerbs Martin Maier-Bode, der allerdings nicht in Moers, sondern in Wesel (1. März) und Emmerich (2. April) auftritt. Kostprobe aus seinem Programm "Schnitzeltaxi", Untertitel "Deutsches Ethnokabarett": Beim Rauchverbot werden die Leute zur Orientierungslosigkeit gezwungen. Wo darf ich wann, wie viel und was rauchen und wie wird das bestraft? In Hessen soll ja die Scharia eingeführt werden: Einmal Hand ab, noch mal Hand ab - da wird's bei den Raucherbeinen schon eng...



Anzeige

0 Trackbacks

0 Kommentare

Ihr Kommentar:

Name (erforderlich)

E-Mail Adresse (erforderlich, versteckt)

Url

Meine Eingaben merken?

Geben Sie das verzerrte Wort ein

t a n	<input type="text"/>
-------	----------------------

Wort unleserlich?

Vorschau	Abschicken
----------	------------